

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Höchste Zeitung des Bezirks

Abzugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde - Verbände - Ortskonze. Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile zu 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 204

Donnerstag, am 2. September 1926

92 Jahrgang

Paulbrutseuche.

Unter dem Namenbestande des Imkers Thomas in Kleincaisdorf ist von der Forstakademie in Tharandt die Paulbrut festgestellt worden.

Die erforderlichen Anordnungen sind getroffen worden.

© 20 Tz. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. 8. 1926.

Dulzholzverleigerung. Staatsforstrevier Hirschsprung—Altenberg. Dienstag, am 14. September 1926, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“ in Altenberg: 20 Hl. Kloben, 2,81 fm, 16,32 cm; 951 w. Kloben, 30,47 fm, 7,12 cm 1966 w. Kloben, 29,437 fm, 13,67 cm; u. m.; 75 w. Pöble, 1,16 fm, 5,6 cm; Abt. 2—16, 24, 28, 29, 37—41, 43, 44, 67, 68, 70—74, 79, 80, 81, 83, 86, 87 u. 105.

Porstamt Hirschsprung—Altenberg. Porstklasse Tharandt.

Derliches und Süßliches.

Dippoldiswalde. Vor längerer Zeit sind, wie erst jetzt gemeldet wurde, einem Müller ein Jagdrevier-Kollum-Apparat, 6x9 Zentimeter, und eine liberne Jagdrevier-Linse, innen verguldet, mit Monogramm F. K. und ungarischem Silberstempel, sowie gegen den 5. August ein Fahrrad, Steyr-Waffenrad (österreichische Marke) gestohlen worden. Das Rad trägt auf der Querstange die Marke „Steyr-Waffenrad“ und auf dem großen Nabenring das Wort „Steyr“ eingestanzelt und hat Kolbenringe mit der Firma der Werkstoff Schmidt—Dippoldiswalde.

Mehr Schonung der Heidebläuel Prangend leuchtet jetzt das Heidekraut in Busch und Wald, von dürrem Hügel und felsiger Klippe. Da zeigt sich aber auch schon wieder das betrübliche Bild, wie große, unvernünftige Straußen mit nach Hause geschleppt werden. Schon wenn in der unmittelbaren Nähe der Großstadt nur die Mengen entfernt werden, die im Haushalt als Tee verwendet werden, so muß das anfallen bei der herrschenden Ueberbevölkerung. Aber entschieden ist es zu vermeiden, wenn einzelne Spaziergänger, Wandertruppen und Schulklassen jeder Gattung dicke Bündel fortzuschleppen. Schon beim Pflücken tritt eine Beschädigung oder wenigstens Gefährdung der niedrigen Halbsträucher ein, da die jähren Zweige der brechenden Hand oft nicht ohne weiteres nachgeben, sondern mit aus dem Boden gezogen werden und dann als häßliche Zeichen einer unnötigen Zerstörung daliegen. Aber wieviel wird nicht noch unterwegs verloren! Es leuchtet ein, daß vor allem Wandertruppen und Klassen, denen in Erkenntnis der Sachlage durch Ministerialverordnung vom 26. Juni 1922 jedes Blumenpflücken bei ihren Wanderungen überhaupt verboten ist, bei massenhaften Aufpflücken zu einer Verödung der Natur beitragen können. Es mag jeder mitwirken, daß uns dieser einzigartige Spätsommer-Schmuck erhalten bleibt.

Ueber die Entstehung des deutschen Stahlhelms bestehen selbst in Frontkämpferkreisen noch oft widersprechende Meinungen. Es ist daher sehr interessant, einmal von sachmännischer Seite zu hören, wann und wie der Stahlhelm, der noch heute für Millionen ehemaliger Vaterlandskämpfer das heilige Symbol deutschen Pflichtbewusstseins und deutscher Opfertreue bedeutet, bis zu seiner uns wohlbekannten letzten Form sich entwickelt hat. Die ersten Erwägungen über die Anfertigung eines aus legiertem Stahl gefertigten Helmes für die deutsche Armee trafen, so lesen wir in der „WAZ“, im Sommer 1915 auf, gelegentlich der Einführung von starken Stahlmagneten für die operative Entfernung von Geschosssplittern im Gehirn. Der Vorschlag zur Anfertigung derartiger Helme unterbreitete Professor Friedrich Scherzer von der Technischen Hochschule Hannover dem damaligen beratenden Chirurgien beim 18. A. K. in St. Quentin, Geb. Med.-Rat Dr. Bier. Bereits am 1. 9. 15 wurde Scherzer ins Artzministerium nach Berlin berufen, wo der damalige Chef der Behleilungs-Abteilung, Oberleutnant v. Feldmann, die Anregung mit großem Interesse verfolgte. Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten, besonders bei der Beschaffung und Herstellung des geeigneten Materials, lieferte als erste die Firma Röding ein taugliches Material mit 0,35—0,4 v. H. Kohlenstoff, 0,5 v. H. Mangan, 1,5—2,0 v. H. Nickel, 0,3—0,5 v. H. Chrom und 1,5—2 v. H. Silizium. Damit war der Forderung Geb. Rats Bier entsprochen, daß beim Durchschlag des Helms mit Infanterie-Geschossen kein Helmsplinter losgerissen und in die Wunde hineingerissen werden konnte. Die Gewichtsgrenze des Helmes sollte 1000 Gramm nicht übersteigen. Die Form war so gewählt, daß auch schräg auftreffende Gewehrgeschosse, ohne einzudringen, abgelenkt wurden. Bei gelenktem Kopf deckt das Stirnschild das Gesicht ab. Ueber dem Schilde verläuft ein Spalt von 2 bis 3 Zentimeter, der die Einblendungen der Stirnschale verleiht. Seitlich sollte der Helm mit 1 Zentimeter Abstand auf die drei Hauptknochen abgedeckt sein. Das Schwerkraft der Anfertigung des Helmes wurde in das Eisenblechwerk Thale l. S. verlagert. Schon am 20. November 1915 fand der erste Probelauf in Anwesenheit Prof. Scherzers, Vertretern der „WAZ“, Geb.-Rat Bier und einer großen Anzahl hoher Offiziere unter Leitung von Erzfeldzeugführer Ritterst. und ergab vollen Erfolg. Am 23. November erklärte General v. Weisberg, Chef des Allg. Kriegs-Depots, daß er keinen Anstand fände, den Helm sofort einzuführen. Kurz darauf trat der Befehl zur Beschaffung der ersten 30000 Helme ein, die Ende Januar 1916 zur Front gelangten und bei den Stoßtruppen vor Verdun begeisterten Anklang fanden.

Niedertraudorf. Bei einem hiesigen Ortsbesten wurden aus einer offenen Schlafstube 170 M. in Reichsbankscheinen gestohlen. Da stets jemand sich im Anwesen befindet, bei Fremden auch der Hund anschnübelt, liegt der Verdacht nahe, daß eine mit den Verhältnissen vertraute Person als Täter in Frage kommt. **Colmitz.** Am Montag nachmittags gegen 1 Uhr geriet ein Personenkradwagen der Sächsischen Ostzentrale Dresden, welcher sich auf der Fahrt nach Dresden befand, in der Nähe der Colmitzer Pfarrwäldchen in Brand und wurde vollständig vernichtet. Zum Glück war der Wagen schon an den Waldungen vorbei, als der Brand ausbrach, sonst wären diese stark gefährdet gewesen. Die am Brandort eingetroffene zweite Ab-

teilung der freiwilligen Feuerwehr Colmitz brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Freital. Am Dienstag 1/2 Uhr nachmittags nach der Abfahrt des Schmalpur-Personenzuges 4926 vom Bahnhof Freital-Potschappel entließ vom Bahnhof Freital-Jaucherde bei Rangierarbeiten ein beladener Kohlenwagen in Richtung Freital-Potschappel und stieß auf den in Fahrt befindlichen Personenzug auf. Durch den Anprall entgleisten zwei Personenwagen, ein Zugführerwagen und ein Güterwagen. Verletzt wurde niemand. Nachmittags kurz nach 5 Uhr war das Verkehrshindernis wieder beseitigt.

Dresden, 1. Sept. Ministerialdirektor Dr. Ritsche, der Vorstand der ersten Abteilung im Justizministerium, tritt in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Ministerialrat im Justizministerium Dr. Hättner ernannt worden. Als dessen Nachfolger wurde Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedlein ins Justizministerium unter Ernennung zum Ministerialrat berufen.

Landessynode. Am 1. Oktober tritt die neue Kirchenverfassung in Kraft. Der am 6. September zusammentretenden Landessynode liegt als wichtigste Aufgabe die Verabschiedung des Landesgesetzgebungsprojekts vor. Es müssen die neuen Kirchenbehörden: Landesbischof, Kirchenausschuss, Landeskonzistorium, Bezirkskirchenämter, Bezirkskirchenvereinigungen und -ausstände teils begründet, teils übernommen werden, um der Kirche ihre staatsfreie Organisation zu gewährleisten. Außerdem werden die Disziplinarregeln und der kirchliche Haushaltsplan zu beraten und zu verabschieden sein. Die Sitzungen werden etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Sie sind öffentlich und finden im Ständehaus statt.

Am Dienstag nachmittag wollte ein Motorradfahrer mit einer auf dem Soziusplatz befindlichen Dame auf der Bergstraße in Dresden ein noch vor einem hinter ihm verfahrenen Straßenbahnzuge in eine Querstraße einbiegen. Ritten auf den Weichen kam er zum Stürzen. Er wurde von der Fahrgarordnung des Straßenbahnbetriebswagens aufgenommen, so daß er wie seine Begleiterin nur leichtere Verletzungen davontrug.

Dresden. Die vom Arbeits- und Wohlfahrtsminister bereits angekündigte Erhebung zur Beschaffung genauer Unterlagen über den Wohnungsbedarf in Sachsen ist nunmehr auf den 8. Oktober festgelegt worden. Für die Erhebung werden Aufnahmebogen verwendet, die von den Wohnungsuchenden nach dem Stande vom 8. Oktober 1926 auszufüllen sind. Diese Aufnahmebogen werden den aus den Wohnungslisten oder sonst bekannten Wohnungsuchenden zugestellt; soweit die Bogen nicht zugestellt werden, sind die Wohnungsuchenden durch eine Bekanntmachung zur Entnahme der Bogen aufzufordern. Von Wohnungsuchenden, die heinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, wird angenommen, daß sie mit ihrer Streichung in der Wohnungsliste einverstanden sind.

Dresden. In der vergangenen Nacht hat der 53 Jahre alte Streckenwärter Bernhard Himmler in Tolkewitz seine 52 Jahre alte Ehefrau erschlagen. Himmler gibt als Grund der Tat ehe-

liche Streitigkeiten an. Am 1. Oktober werden weitere wichtige Veränderungen im Bereiche des Sächsischen Justizministeriums vorgenommen werden. Der Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Dresden, Graf Witzthum von Eckardt, tritt in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Oberstaatsanwalt Schlegel beim Landesgericht Leipzig unter Ernennung zum Generalstaatsanwalt berufen.

Köthenerode. Eine am Montag abend unter Mitwirkung des Bundes für Katzenzucht und Katzenfach tagende Versammlung von Köthenerode Einwohnern nahm eine Entscheidung an, in der gegen die demnächst in Köthenerode in Kraft tretende Katzensteuer Protest erhoben wird. In der Entschließung heißt es, die Steuer bringe nicht nur nichts ein, sondern sie sei sozial, unwirtschaftlich, unmoralisch, unästhetisch und führe zur Verelendung innerhalb der Gemeinde. Die Versammlung verlangte deshalb sofortige Abhebung der Steuer und der durchaus nützlichen Katzen und bezieht sich weitere energische Maßnahmen vor.

Vad Schandau. Am Montag abend wurde der 25 jährige Rittergutsbesitzer des Ritterguts Proßen, Walter Schubert, in dem Augenblick vor der Dresdener Kriminalpolizei verhaftet, als er den letzten Abendzug Vad Schandau—Dresden-Hauptbahnhof verlassen hatte. Gegen Schubert besteht der dringende Verdacht der Brandstiftung.

Wildstruß, 1. Sept. Auf der Straße Kesselsdorf—Wildstruß plagierte während der Fahrt ein Reiter der Iphionette des Forstangehörigen Kurt Friebe aus Siebenlehn. Dem Fahrer wurde die Steuerung aus der Hand gerissen, der Wagen fuhr zwei Straßensäume an und rief einen Kilometer ein um überflieg sich schließlich. Bei dem Sturz in den Straßengraben explodierte der Benzinhafen. Das Gefährt verbrannte bis auf die Eisenkette; auch eine danebenstehende Telegrafenstange hatte Feuer gefangen. Der selbststeuernde Fahrer hatte sich noch rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit gebracht.

Meißen, 1. Sept. Die Frage, ob die Bezirke zu den finanziellen Lasten der Städte für das höhere Schulwesen beitragen sollen, hat grundlegende Bedeutung. Sie wird innerlich und außerhalb Sachlens des breiten erstrebt. Die Stadt Meißen hat, da sie sich in einer finanziellen Notlage befindet, den Bezirk wiederholt ersucht, zu den Kosten für das höhere Schulwesen beizutragen, da sich, zu den Kosten für das höhere Schulwesen beizutragen, da sich eine erhebliche Anzahl von Schülern aus dem Bezirk wiederholt abgeholt unter Hinweis darauf, daß die Schüler des Bezirkes höheres Schulgeld entrichten. Meißen droht nun mit dem Abbau seines höheren Schulwesens, daß es auf einen Stand zurückzuführen will, daß nur noch Meißner Kinder die Schulen besuchen. Angesichts dieser Gefahr hat die Kreisbauernschaft dem Bezirk dringend empfohlen, einen Beitrag zur Deckung des Fehlbetrags zunächst der Gewerbesteuer zu entrichten. Der Bezirksauschuss lehnte einstimmig das Ersuchen ab, da es sich um eine Frage handelt, die grundsätzlicher und weittragender Bedeutung habe. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn die Stadt zum Abbau des höheren Schulwesens kommen würde, sie einseitig in die natürlich entstandenen und notwendigen Wechselbestimmungen zwischen Stadt und Land eingreifen und erkennen lassen würde, wie wenig sie, dem Drucke augenblicklicher Not nachgeben, ihren kulturellen Verpflichtungen, die sie als Stadt gegenüber dem Lande hat, eingedenk sein würde. Mit der Entwicklung einer Stadt zum Handelszentrum des Bezirkes sei Hand in Hand gegangen die Entwicklung zum Kulturzentrum, dessen Quellen nicht nur für die Stadtbevölkerung fließen, sondern auch ins Land hinaus befruchtend wirken sollen, um so einen Ausgleich zu schaffen, daß dem Land ein Teil der ihm abgenommenen wirtschaftlichen Werte, in geistige Werte umgekehrt, diesem wieder zugeführt werde. Auf den weiteren Fortgang der Streitfrage darf man gespannt sein, da die Verhältnisse in vielen Bezirken ähnlich liegen.

Dresden. Wie erinnerlich, hatte als einziger rechtssozialistischer Abgeordneter der Abgeordnete Castan gegen seinen vor einigen Monaten erfolgten Ausschluß aus der Sozialdemokratischen Partei Einspruch erhoben, während die anderen Abgeordneten alle auf den Einspruch verzichteten und die Alle Sozialdemokratische Partei gründeten. Dieser Tage hat das Schiedsgericht in Leipzig getagt. Die Anklage vertrat der Linkssozialist Edel. Castan siegte mit seinem Einspruch. Der Ausschluß wurde für ungültig erklärt, trotzdem zwei Redakteure der Leipziger Volkszeitung (Liebmann und Herre) an der Schiedsgerichtssitzung teilnahmen.

Nadebul. Die reiche Obsternte dieses Jahres ist nicht ohne Einfluß auf die Preise geblieben. Was man z. B. für Birnen zahlt, grenzt fast an Lächerliche. Den Besthern gereicht es zu meist zu größerem Nutzen, ihr Obst einfach an Bäuerne zu lassen. Wenn für einen Zentner Birnen 2 RM. geboten werden, lohnt es nicht, Löhne für Pflücker auszugeben. Fabelhaft ist es, was man z. B. in Dresden auf der sogenannten „Insel“ für Mengen Obst zusammenfährt und dabei — an Geld einbüßt. Es kann also den Menschen nichts recht gemacht werden. Ist Obst eine Karikatur, ist es entsprechend teuer und nur wenige können kaufen. Ist es im Ueberfluß vorhanden, wie es tatsächlich in diesem Jahre der Fall ist, dürfen Besitzer und Händler bares Geld ein, wenn ersterer den Früchtelegen nicht selbst bewilligen und an Ort und Stelle verkaufen kann, und der Händler kauft, weil er kaufen muß, entweder als Großist oder Pächter muß er, da er ein anderes Jahr wieder mit dem Besitzer arbeiten will, ganz gleich, wenn er auch mit Verlust arbeitet, und das ist in diesem Jahr, wie man in Sächsischen Kreisen feststellen kann, allenthalben der Fall.

Döbeln. Seit Anfang dieses Jahres waren die beiden ersten juristischen Bürgermeister größtenteils wegen Krankheit verhindert, den Verwaltungsgeschäften vorzustehen. Nunmehr hat sich Oberbürgermeister Müller entschlossen, Ende 1926 in den Ruhestand einzutreten. Oberbürgermeister Müller kam 1905 als Stadtrat nach Döbeln und wurde einige Jahre darauf zum Bürgermeister gewählt. Schwere Krankheit zwang ihn nunmehr, vorzeitig in den Ruhestand einzutreten. Als dritter Bürgermeister amtlet zur Zeit Bürgermeister Kunzmann, der nach dem Kriege als Sozialstadtrat in die sächsischen Dienste trat.

Leipzig. Am Reich-Rittwoch fanden die Schuh- und Ledermesse und die Textilmesse ihren Abschluß. Der Verlauf der Herbstmesse hat diesen beiden großen Gruppen der Bekleidungs-wirtschaft ein wesentlich besseres Geschäft gebracht als auf der letzten Frühjahrsmesse. Auch in den anderen Messegruppen hat die erste Hälfte der Messwoche die optimistischen Ansichten über die weitere Wirtschaftsentwicklung bestätigt. Das Messegeschäft trägt das Gepräge einer soliden Bedarfsdeckung. In der Bedarfsbedarfsmesse abertrifft der Geschäftsgang durchweg die Erwartungen. Die Schwarenmesse ist mit dem Geschäft sehr zufrieden. Die kosmetische und chemisch-pharmazeutische Branche berichtet über teils sehr annehmbare Resultate. Die Technische Messe wird weiter vorwiegend von Fachinteressen aufgeführt. Nachfrage besteht für Elektrokarren. Die Holzmesse kann zum Teil sehr gute Geschäftsabschlüsse aufweisen. Die Wirtschaftslage wird in Kreisen der Ausstellung zuversichtlicher beurteilt.

Niederwartha. Nach teilweiser Entleerung des an dieser Stelle gesunkenen Kohlenkühnes und nachdem der Kahn teilweise abgedichtet und einzelne Abteile ausgedampft worden waren, wurde das Wrack, nachdem es acht Tage an der Brücke gelegen und die Schifffahrt nicht unwesentlich behindert hat, am Montagabend von zwei Dampfzügen abgehleppt.

Arnsdorf. Die Auseinandersetzung hier zwischen Kirchengemeinde und Schulgemeinde ist in friedlicher Weise erfolgt. Da das Schulgrundstück sogenanntes Kirchlein ist und die Kantorenwohnung zu Schulzwecken dringend gebraucht wird, machten sich Verhandlungen zwischen Kirche und Schule nötig, die schon vor Monaten zum Abschluß kamen, und zwar in zufriedenstellender, einträglichster Weise. Vom Kirchenvorstande wurde beschlossen, ein Kirchengemeindehaus zu bauen und den Bau so anzuführen, daß das Gebäude nicht nur die Wohnung des Kantors, sondern auch noch andere Räume enthalten möchte, die vor allem dem kirchlichen Leben dienen sollen. Mit dem Bau ist jetzt begonnen worden.

Vad Effter. Der 23 jährige stellunglose Kaufmann Wobm aus Lübeck mietete hier das Auto des Autodrochbesizers Friedrich aus Adorf l. V., um sich von diesem nach Hof und von dort nach München fahren zu lassen. Da die Mittel jedoch nicht ausreichten, wurde von Hof aus der Weg nach Nürnberg eingeschlagen. Zwei Kilometer vor Nürnberg zog Wobm plötzlich einen Revolver und schloß Friedrich in den Hinterkopf. Als dieser, schwer verletzt, das Steuer losließ, griff Wobm selbst nach dem Steuer, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Auto gegen einen Baum fuhr, wodurch die vordere Achse stark verbogen und der Wagen zum Stehen gebracht wurde. Infallig befand sich in der Nähe ein Schutzmann, der den Attentäter verhaftete.

Der spanische Vertreter
hat dem Völkerverbundsekretariat in Genf offiziell mitgeteilt, daß er an den Sitzungen nicht teilnehmen wird. Heute vormittags 11 Uhr hielt der Völkerverbundstrat seine erste Sitzung ab, und zwar geheim.

Entgleisung eines Güterzuges.
Berlin, 2. September. Der Lokalanzeiger meldet aus Breslau: Heute nachmittag kurz vor 3 Uhr entgleiste wenige Kilometer von Breslau entfernt bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Schmiedefeld ein von Ologan kommender Güterzug. Die ersten acht Wagen fuhren ineinander und verperrten das Gleis Breslau—Ologan, so daß der Betrieb auf dieser Strecke nur einseitig fortgeführt werden konnte.